DEUTSCHES INSTITUT FÜR BAUTECHNIK

Anstalt des öffentlichen Rechts

10829 Berlin, 30. März 2004
Kolonnenstraße 30 L
Telefon: 030 78730-314
Telefax: 030 78730-320
GeschZ.: I 11-1.2.1-14/01

Allgemeine bauaufsichtliche Zulassung

Zulassungsnummer:

Z-2.1-4.1

Antragsteller:

Xella Porenbeton GmbH
Hornstrasse 3
80797 München

Zulassungsgegenstand:

Bewehrte Porenbeton-Deckenplatten W aus dampfgehärtetem Porenbeton der Festigkeitsklassen 3,3; 4,4 und 6,6 zur Ausbildung von Decken und Deckenscheiben mit Bezug auf DIN 1045:1988-07 und DIN 1045-1:2001-07

Geltungsdauer bis:

31. März 2009

Der oben genannte Zulassungsgegenstand wird hiermit allgemein bauaufsichtlich zugelassen. *

Diese allgemeine bauaufsichtliche Zulassung umfasst 20 Seiten und drei Anlagen.

* Diese allgemeine bauaufsichtliche Zulassung ersetzt die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung Nr. Z-2.1-4.1 vom 4. August 2000. Ebenfalls ersetzt diese allgemeine bauaufsichtliche Zulassung die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung Nr. Z-2.1-5.1 vom 4. August 2000. Der Gegenstand ist erstmals am 9. Januar 1970 bzw. 18. Februar 1970 allgemein bauaufsichtlich zugelassen worden.

I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

- 1 Mit der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung ist die Verwendbarkeit bzw. Anwendbarkeit des Zulassungsgegenstandes im Sinne der Landesbauordnungen nachgewiesen.
- 2 Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung ersetzt nicht die für die Durchführung von Bauvorhaben gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigungen, Zustimmungen und Bescheinigungen.
- 3 Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung wird unbeschadet der Rechte Dritter, insbesondere privater Schutzrechte, erteilt.
- 4 Hersteller und Vertreiber des Zulassungsgegenstandes haben, unbeschadet weitergehender Regelungen in den "Besonderen Bestimmungen", dem Verwender bzw. Anwender des Zulassungsgegenstandes Kopien der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung zur Verfügung zu stellen und darauf hinzuweisen, dass die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung an der Verwendungsstelle vorliegen muss. Auf Anforderung sind den beteiligten Behörden Kopien der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung zur Verfügung zu stellen.
- 5 Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung darf nur vollständig vervielfältigt werden. Eine auszugsweise Veröffentlichung bedarf der Zustimmung des Deutschen Instituts für Bautechnik. Texte und Zeichnungen von Werbeschriften dürfen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung nicht widersprechen. Übersetzungen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung müssen den Hinweis "Vom Deutschen Institut für Bautechnik nicht geprüfte Übersetzung der deutschen Originalfassung" enthalten.
- 6 Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung wird widerruflich erteilt. Die Bestimmungen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung können nachträglich ergänzt und geändert werden, insbesondere, wenn neue technische Erkenntnisse dies erfordern.

II. BESONDERE BESTIMMUNGEN

1 Zulassungsgegenstand und Anwendungsbereich

1.1 Zulassungsgegenstand

(1) Diese allgemeine bauaufsichtliche Zulassung gilt für werkmäßig hergestellte, frei aufliegende, bewehrte Porenbeton-Deckenplatten W aus dampfgehärtetem Porenbeton der Festigkeitsklasse 3,3 in den Rohdichteklassen 0,45 bis 0,6, der Festigkeitsklasse 4,4 in den Rohdichteklassen 0,55 bis 0,80 und der Festigkeitsklasse 6,6 in den Rohdichteklassen 0,70 bis 0,80 mit den Plattenrandprofilen gemäß Anlage 1.

(2) Die Länge der Deckenplatten darf nicht mehr als 8,00 m, die Stützweite jedoch nicht mehr als 7,50 m betragen. Die Mindestplattendicke beträgt 100 mm.

(3) Die Nachweise bzw. Maßnahmen für die erforderliche Sicherheit bei Lagerung, Transport und Montage der Deckenplatten im Herstellwerk, beim Transport zur Baustelle und auf der Baustelle sind nicht Gegenstand dieser allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung; sie sind in jedem Einzelfall zu führen bzw. festzulegen.

1.2 Anwendungsbereich

(1) Die Deckenplatten dürfen nur in Decken bei vorwiegend ruhenden Verkehrslasten verwendet werden.

(2) Deckenplatten aus Porenbeton der Festigkeitsklasse 3,3 dürfen nur in Decken verwendet werden, die zwar begehbar sind, jedoch für eine Verkehrslast bis zu 1,0 kN/m² gemäß DIN 1055-3:1971-06, Tabelle 1, Zeile 1a, zu bemessen sind. Mit Trennwänden oder entsprechenden Lasten dürfen diese Deckenplatten nicht belastet werden.

(3) Deckenplatten aus Porenbeton der Festigkeitsklassen 4,4 und 6,6 dürfen in Geschossdecken einschließlich solchen mit Kragarmen, z. B. Balkonen verwendet werden, die für lotrechte Verkehrslasten nach DIN 1055-3:1971-06, Tabelle 1 einschließlich Zuschlag für unbelastete leichte Trennwände nach Abschnitt 4 bis zu 3,5 kN/m² zu bemessen sind. Bei Decken unter Wohnräumen ist mindestens mit einer Verkehrslast $p = 1,5 \text{ kN/m}^2$ nach DIN 1055-3:1971-06, Tabelle 1, Zeile 2a zu rechnen.

Die Stützweite der Deckenplatten darf nicht größer sein als das 35fache der statischen Nutzhöhe und bei Deckenplatten, die auch mit unbelasteten leichten Trennwänden nach DIN 1055-3:1971-06, Abschnitt 4, belastet werden, nicht größer als das 27fache der statischen Nutzhöhe. Decken aus Deckenplatten mit einer Dicke $d < 225 \text{ mm}$ und einer Stützweite $L_F > 5,0 \text{ m}$ dürfen nicht mit unbelasteten leichten Trennwänden belastet werden.

Ausragende Deckenbereiche aus Deckenplatten dürfen nur mit Linienlasten belastet werden, wenn deren Größe 10 kN/m und deren Summe $10 \cdot b \text{ kN}$ ($b = \text{Fertigteilbreite in m}$) nicht übersteigen. Die Lasten dürfen nur Eigengewichte enthalten (z.B. aus unbelasteten leichten Trennwänden entsprechend DIN 1055-3:1971-06, Abschnitt 4 oder aus gemauerten Balkonbrüstungen).

Die Deckenplatten dürfen nicht verwendet werden in Decken, die im Sinne von DIN 1055-3:1971-06, Tabelle 1, Zeilen 4b, 5b und 5c (Decken unter Fluren zu Hörsälen und Klassenzimmern sowie unter Ausstellungs- und Verkaufsräumen sind von dieser Einschränkung ausgenommen) genutzt werden, sowie in Decken unter Kellern besonderer Art.

(4) Bei Deckenplatten nach Absatz (3) erhöht sich die zulässige Verkehrslast nach DIN 1055-3:1971-06, Tabelle 1, auf 5,0 kN/m², wenn die Geschossdecken mit einem bewehrten, über die Plattenfugen hinweggehenden, mindestens 40 mm dicken Aufbeton der Festigkeitsklasse $\geq \text{B15}$ bzw. C12/15, der nach DIN 1045:1988-07, Abschnitt 20.1.6.3 bewehrt ist, ausgeführt werden.

Der Aufbeton darf bei der Ermittlung der Tragfähigkeit der Deckenplatten nicht berücksichtigt werden.

(5) Bei Umweltbedingungen nach DIN 1045:1988-07, Tabelle 10, Zeilen 3 und 4 oder bei Expositionsklassen XC3 (ausgenommen Bauwerke wie offene Hallen), XC4, XD1 bis XD3, XS1 bis XS3, XF1 bis XF4, XA1 bis XA3, XM1 bis XM3 nach DIN 1045-1:2001-07, Tabelle 3 dürfen die Deckenplatten nur dann verwendet werden, wenn sie durch geeignete Maßnahmen, die auch die nach unten hin offenen Deckenplattenfugenbereiche erfassen müssen, zusätzlich geschützt werden. Die Schutzmaßnahmen sind auf die Art des Angriffs abzustimmen (z.B. Beschichtung bei erhöhter CO₂-Konzentration). Sie müssen auf Dauer eine Beeinträchtigung der den Standsicherheits- sowie Wärmeschutznachweisen zugrunde liegenden Eigenschaften des Porenbetons der Deckenplatten und eine Schädigung der Bewehrung verhindern.

(6) Deckenplatten mit Bewehrung aus nichtrostendem Stahl dürfen ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen nur über Innenräumen ohne Chloridbelastung verwendet werden. Andernfalls sind sie durch geeignete Maßnahmen, die auch die nach unten hin offenen Deckenplattenfugenbereiche erfassen müssen, zu schützen. Die Schutzmaßnahmen sind auf die Art des Angriffs so abzustimmen, dass sie auf Dauer eine Beeinträchtigung der den Standsicherheits- sowie den Wärmeschutznachweisen zugrunde liegenden Deckenplatteneigenschaften (für Porenbeton und Bewehrung) verhindern.

2 Bestimmungen für das Bauprodukt

2.1 Eigenschaften und Zusammensetzung

2.1.1 Abmessungen

(1) Die Deckenplatten müssen mindestens mit einer Breite von 500 mm hergestellt werden, vgl. Anlagen 2 und 3. Sonderplatten mit einer Breite von 300 bis 500 mm sind als Passplatten zulässig. Bei Auskragungen darf die Breite der Randplatten bei Linienlasten ≤ 1 kN/m 400 mm, bei größeren Linienlasten 500 mm nicht unterschreiten.

(2) Die freie Kragarmlänge (gemessen vom Kragarmrand bis zum Unterstützungsrand) darf nicht größer als 1,50 m sein. Bei beidseitiger Auskragung ist die Bewehrung symmetrisch auszubilden.

(3) Abhängig vom Plattenrandprofil sind die Plattendicken d nach Tabelle 1 einzuhalten. Dabei sind jedoch auch die Regelungen des Abschnittes 2.1.4.7 zu beachten.

Tabelle 1: Plattendicke der Deckenplatten

Plattenrandprofil nach Anlage 1	Plattendicke d in [mm]
DD	150 bis 300
DB	100 bis 300
DZ	100 bis 300
DX	100 bis 300

Für Deckenplatten mit Kragarm gelten in Abhängigkeit von der Verkehrslast p im Kragarmbereich und der Kragarmlänge L_K (gemessen bis Auflagermitte) die Plattenmindestdicken $d_{\min}$ nach Tabelle 2.

Tabelle 2: Mindestdicken von Deckenplatten mit Kragarm

Verkehrslast p in [kN/m ²]	Plattenmindestdicke $d_{\min}$ im Kragarmbereich in [mm]	
	$L_K \leq 0,5$ m	$L_K > 0,5$ m
$< 3,5$	150	200
$\geq 3,5$	200	200

(4) Abweichungen von den Abmessungen der Deckenplatten dürfen die Werte der Tabelle 3 nicht überschreiten.

Tabelle 3: Zulässige Maßabweichungen der Deckenplatten

Abmessungen	Zulässige Maßabweichung in [mm]
Länge der Deckenplatte	± 5
Breite und Dicke der Deckenplatte	± 3
Form und Lage von Nut und Feder	± 2

2.1.2 Porenbeton

(1) Dampfgehärteter Porenbeton ist ein feinporiger Beton, der aus Zement und/oder Kalk und feingemahlene oder feinkörnigen kieselsäurehaltigen Stoffen unter Verwendung von porenbildenden Zusätzen, Wasser und ggf. Zusatzmitteln hergestellt und in gespanntem Dampf gehärtet wird.

(2) Die Ausgangsstoffe dürfen keine korrosionsfördernden Bestandteile enthalten. Betonschädliche Beimengungen dürfen nicht vorhanden sein. Zement und Kalk dürfen höchstens 0,10 % Chlorid (Cl⁻) enthalten.

(3) Dampfgehärteter Porenbeton wird nach Tabelle 4 in die Rohdichteklassen 0,45 bis 0,80 eingeteilt. Für die Zuordnung des Porenbetons zu einer Rohdichteklasse R_d ist seine Trockenrohddichte ρ maßgebend. Die Trockenrohddichte ist nach DIN EN 678:1994-02 zu ermitteln. Sie ist definiert als Mittelwert einer Prüfserie (Prüfgruppe) aus je einem Prüfkörper aus dem in Betonierichtung unteren, mittleren und oberen Bereich des Bauteils oder dem Wert eines Prüfkörpers, der über den gesamten Betonierbereich geht. Der so ermittelte Wert darf den Höchstwert um 0,01 kg/dm³ überschreiten und den Mindestwert um 0,05 kg/dm³ unterschreiten. Das 95%-Quantil muss innerhalb der Grenzen nach Tabelle 4 liegen. Die statistische Auswertung erfolgt nach DIN 1084-1:1978-12, Abschnitt 2.2.6.

Tabelle 4: Rohdichteklassen

Rohdichteklasse R_d	Festigkeitsklasse	Grenzen der Trockenrohddichte ρ [kg/dm ³]	
		Mindestwert	Höchstwert
0,45	3,3	0,40	0,45
0,55	3,3 oder 4,4	0,50	0,55
0,60	3,3 oder 4,4	0,55	0,60
0,65	4,4	0,60	0,65
0,70	4,4 oder 6,6	0,65	0,70
0,80	4,4 oder 6,6	0,70	0,80

(4) Die Baustoffkennwerte (Mindestfestigkeit, Nennfestigkeit, Serienfestigkeit, Schwindmaß, Rohdichteklasse) des Porenbetons sind in Tabelle 5 angegeben. Der Nennfestigkeit β_{WN} liegt das 5%-Quantil bei 90 % Aussagewahrscheinlichkeit der Grundgesamtheit der Druckfestigkeit zugrunde. Die Druckfestigkeit ist nach DIN EN 679:1994-04 zu bestimmen. Statistisch ausgewertet wird dabei der Mittelwert der Druckfestigkeiten jeder Prüfserie (Prüfgruppe). Das 5%-Quantil muss mindestens β_{WN} nach Tabelle 5 erreichen. Die statistische Auswertung erfolgt nach DIN 1084-1:1978-12, Abschnitt 2.2.6. Außerdem muss der Mittelwert jeder Prüfserie $x_{m,i}$ die Bedingung $x_{m,i} \geq \beta_{Wmin}$ erfüllen.

Es darf auch wie folgt vorgegangen werden: Es werden drei nacheinander entnommene Bauteile untersucht. Für jedes wird die mittlere Festigkeit $x_{m,i}$ und die mittlere Festigkeit aller drei Bauteile $x_{m,g}$ bestimmt. Es ist nachzuweisen, dass entweder

für jedes $x_{m,i} \geq \beta_{Wmin}$ und $x_{m,g} \geq \beta_{WS}$ oder

für jedes $x_{m,i} \geq \beta_{WN}$ und $x_{m,g} \geq 1,03 \beta_{WN}$

eingehalten sind (β_{Wmin} , β_{WS} , β_{WN} siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Materialkennwerte

Festigkeitsklasse	3,3	4,4	6,6
Mindestfestigkeit f_{wmin} [N/mm ²]	3,2	4,2	6,3
Nennfestigkeit f_{wN} [N/mm ²]	3,3	4,4	6,6
Serienfestigkeit f_{wS} [N/mm ²]	3,5	5,0	7,5
Schwindmaß $\epsilon_{S,\infty}$ [mm/m]	0,2	0,2	0,2
Rohdichteklasse R_d	0,45 bis 0,60	0,55 bis 0,80	0,70 bis 0,80

(5) Bei der Prüfung der Wärmeleitfähigkeit $\lambda_{10,tr}$ nach DIN 52 612-1:1979-09 dürfen die Messwerte der Wärmeleitfähigkeit, die bei der Erstprüfung auf die obere Grenze der Rohdichteklasse zu beziehen sind, die in Tabelle 6 angegebenen Werte nicht überschreiten.

Tabelle 6: Anforderungen an die Wärmeleitfähigkeit

Rohdichteklasse R_d	Wärmeleitfähigkeit $\lambda_{10,tr}$ [W/(m•K)]
0,45	0,117
0,50	0,127
0,55	0,138
0,60	0,157
0,65	0,179
0,70	0,179
0,80	0,208

(6) Die Sorptionsfeuchte, geprüft nach DIN 52 620:1991-04, darf bei einer Konditionierung von 28 Tagen 4,5 Masse-% nicht übersteigen.

2.1.3 Bewehrung

2.1.3.1 Baustoffe, Schweißen, Durchbildung

(1) Als Bewehrung für die Deckenplatten dürfen geschweißte Betonstahlmatten nach DIN 488-4:1986-06 aus Bewehrungsdraht der Stahlsorte BSt 500 G oder aus Rundstählen der Stahlsorte S235JRG2 nach DIN EN 10 025:1994-03 verwendet werden.

(2) Als Bewehrung für die Deckenplatten dürfen auch geschweißte Matten aus nichtrostendem Stahl der Werkstoffnummer 1.4003, glatt oder profiliert entsprechend DIN 488-4:1986-06 verwendet werden. Die Bewehrungsstäbe müssen in ihren Eigenschaften der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung Z-1.4-130 entsprechen.

Die 0,2%-Dehngrenze $R_{p0,2}$ ($f_{0,2}$) muss 500 N/mm², die Zugfestigkeit R_m (f_z) 550 N/mm² betragen.

(3) Innerhalb einer Betonstahlmatte darf nur Stahl einer Stahlsorte verwendet werden.

(4) Die erforderliche Bewehrung der Deckenplatten ist entsprechend dem auf Anlage 2, die der Deckenplatten mit Kragarmen entsprechend dem auf Anlage 3 dargestellten Bewehrungsschema auszubilden.

(5) Für den Durchmesser d_s der Längsbewehrung und d_{qs} der Querstäbe gelten die Tabellen 7 und 8.

Tabelle 7: Zulässige Durchmesser der Längs- und Querbewehrung für BSt 500 G und S235JRG2

Durchmesser d_s der Längsstäbe	zugehöriger Durchmesser d_{qs} der Querstäbe	
	Kleinstwert	Größtwert
4,0 bis 6,5 mm	4,0 mm	1,5 d_s
7,0 bis 8,0 mm	0,6 d_s	1,5 d_s
8,5 bis 12,0 mm	0,7 d_s	12,0 mm

Tabelle 8: Zulässige Durchmesser der Längsbewehrung und Querbewehrung aus nichtrostendem Stahl

Durchmesser d_s der Längsstäbe	zugehöriger Durchmesser d_{qs} der Querstäbe
5,5 mm	5,5 mm
8,0 mm	5,5 mm

(6) Die Längs- und Querstäbe der Betonstahlmatten sind an allen Kreuzungsstellen gemäß DIN 488-4:1986-06 durch maschinelles Widerstandspunktschweißen miteinander zu verbinden. Für Schweißverbindungen an nichtrostendem Bewehrungsstahl sind die Bestimmungen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung Z-1.4-130 zu beachten.

Jeder Schweißknoten muss mindestens folgende Scherfestigkeit S erreichen.

$$S \geq 0,35 A_{s1} \beta_s \quad \text{für BSt 500 G}$$

$$S \geq 0,35 A_{s1} R_{p0,2} \quad \text{für Bewehrung aus nichtrostendem Stahl}$$

$$S \geq 0,50 A_{s1} \beta_s \quad \text{für S235JRG2}$$

Hierin sind:

A_{s1} Querschnittsfläche des größten Längsstabes der Betonstahlmatte.

β_s Mindeststreckgrenze des Bewehrungsstabes (R_e (β_s) bzw. $R_{p0,2}$ ($\beta_{0,2}$)) nach DIN 488-1:1984-09 bzw. R_{eH} nach DIN EN 10 025:1994-03)

$R_{p0,2}$ 0,2%-Dehngrenze des Bewehrungsstabes

(7) Die Betonstahlmatten dürfen auch im Herstellwerk der Deckenplatten gefertigt werden.

(8) Angelieferte Betonstahlmatten dürfen im Herstellwerk der Deckenplatten durch Einschweißen zusätzlicher Stäbe ergänzt werden. In diesem Fall sind jedoch zusätzlich die Anforderungen gemäß DIN 4099:1985-11 einzuhalten. Durchmesser und Stahlsorte der zusätzlich einzuschweißenden Stäbe müssen denen der zu ergänzenden Betonstahlmatte entsprechen.

2.1.3.2 Korrosionsschutz für BSt 500 G und S235JRG2

(1) Die Betonstahlmatten sind durch ein geprüftes Korrosionsschutzmittel dauerhaft gegen Korrosion zu schützen. Seine Eignung ist durch Versuche nach DIN EN 990:1995-09 nachzuweisen. Es müssen die Kurzzeitprüfungen nach Verfahren 1 (s. Abschnitt 6.1 der Norm) und nach Verfahren 2 (s. Abschnitt 6.2 der Norm) bestanden werden.

(2) Es dürfen nur Korrosionsschutzmittel verwendet werden, deren Eignung durch Prüfungen nach Absatz (1) dem Deutschen Institut für Bautechnik nachgewiesen wurde und deren Kennwerte einschließlich der zugehörigen Verarbeitungs- und Prüfvorschrift beim Deutschen Institut für Bautechnik, der Zertifizierungsstelle und der Überwachungsstelle hinterlegt sind.

(3) Die Stäbe der Betonstahlmatten dürfen vor dem Aufbringen des Korrosionsschutzmittels auf ihrer gesamten Oberfläche nur leichten Flugrost aufweisen. Der Begriff "leichter Flugrost" gilt für einen gleichmäßigen Rostansatz, der noch nicht zur Bildung von mit bloßem Auge erkennbaren Korrosionsnarben geführt hat und sich im allgemeinen durch Abwischen mit einem trockenen Lappen entfernen lässt.

Betonstahlmatten mit Blätter- oder Narbenrost dürfen zur Bewehrung der Deckenplatten nicht verwendet werden.

2.1.3.3 Betondeckung

Die Bewehrung der Deckenplatten ist so anzuordnen, dass nach dem Erhärten des Porenbetons eine allseitige Mindestbetondeckung von 10 mm vorhanden ist und die rechnerisch erforderliche statische Höhe der Bewehrung um nicht mehr als 5 mm unterschritten wird.

2.1.4 Bemessung und statische Nachweise

2.1.4.1 Allgemeines

- (1) Der Nachweis der Standsicherheit der Fertigteile ist in jedem Einzelfall zu erbringen.
- (2) Die Bemessung muss einen ausreichenden Sicherheitsabstand zwischen Gebrauchslast und rechnerischer Bruchlast und ein einwandfreies Verhalten der Konstruktion unter Gebrauchslast sicherstellen.
- (3) Für die Ermittlung des erforderlichen Querschnitts der Biegezugbewehrung bei Verwendung von Bewehrung aus nichtrostendem Stahl gelten die Bestimmungen der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung Z-1.4-130.

2.1.4.2 Rechenwerte und zulässige Spannungen

(1) Für den statischen Nachweis und die Bemessung der Deckenplatten dürfen die Rechenwerte und zulässigen Spannungen der Tabelle 9 verwendet werden. Für das Berechnungsgewicht gilt Tabelle 10.

Tabelle 9: Rechenwerte und zulässige Spannungen

Festigkeitsklasse	P 3,3	P 4,4	P 6,6
Serienfestigkeit β_{WS} [N/mm ²]	3,5	5,0	7,5
Rechenwert der Druckfestigkeit β_R [N/mm ²] bei einachsiger Beanspruchung	2,1	3,0	4,5
bei zweiachsiger Beanspruchung	2,3	3,3	5,0
Schwindmaß $\epsilon_{S,\infty}$ [mm/m]	0,20		
Wärmedehnkoeffizient α_t [K ⁻¹]	$8 \cdot 10^{-6}$		
Elastizitätsmodul E_b [N/mm ²] (R_d gemäß Tabelle 4)	$5000 \cdot (R_d - 0,15)$		
zulässige Schubspannung τ_0 [N/mm ²]	0,08	0,12	0,16

Tabelle 10: Rechenwerte der Eigenlast

Rohdichteklasse R_d	Rechenwert der Eigenlast γ [kN/m ³]
0,45	5,7
0,50	6,2
0,55	6,7
0,60	7,2
0,65	7,8
0,70	8,4
0,80	9,5

(2) Für die Ermittlung des erforderlichen Querschnitts der Biegezugbewehrung ist die zulässige Stahlspannung $\sigma_{s,zul}$ für den Gebrauchslastfall wie folgt anzunehmen:

- $\sigma_{s,zul} = 180 \text{ N/mm}^2$ für BSt 500 G
- $\sigma_{s,zul} = 160 \text{ N/mm}^2$ für nichtrostenden Bewehrungsstahl der Werkstoffnummer 1.4003 nach der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung Z-1.4-130
- $\sigma_{s,zul} = 140 \text{ N/mm}^2$ für S235JRG2

Bei zweiachsiger Biegung darf für die Ermittlung der zulässigen Eckspannung die zulässige Stahlspannung um 10% erhöht werden: $\sigma_{se,zul} = 1,1 \cdot \sigma_{s,zul}$. Dabei darf der Mittelwert die zulässige Stahlspannung $\sigma_{s,zul}$ nicht überschreiten.

2.1.4.3 Bemessung für Biegung und Biegung mit Längskraft

(1) Die folgenden Bestimmungen gelten für Biegung und Biegung mit Längskraft unter der Annahme, dass sich die Dehnungen der einzelnen Fasern des Querschnitts wie ihre Abstände von der Nulllinie verhalten.

(2) Die Zugfestigkeit des Porenbetons darf nicht berücksichtigt werden. In der Druckzone des Porenbetons befindliche Bewehrung darf nicht in Rechnung gestellt werden.

(3) Der Bemessung für Biegung ist für den Porenbeton in Anlehnung an DIN 1045:1988-07, Bild 11 folgender Zusammenhang zwischen Spannung und Dehnung zugrunde zu legen:

$$\sigma_b = -\beta_R \cdot (\varepsilon_b + \varepsilon_b^2/4)$$

darin sind:

$$\sigma_b = \text{Betonspannung [N/mm}^2\text{]}$$

$$\beta_R = \text{Rechenwert der Betondruckfestigkeit nach Tabelle 9 [N/mm}^2\text{]}$$

$$\varepsilon_b = \text{Betondehnung (Stauchung negativ) [‰]}$$

(4) Die Dehnung des Porenbetons in der Druckzone darf für den Bruchzustand mit bis zu -2 ‰ in Rechnung gestellt werden. Die maximale Dehnung des Betonstahls beträgt im Bruchzustand 2 ‰. Diese Bemessungsgrundlagen gelten für alle Querschnittsformen.

(5) Der Sicherheitsbeiwert γ beträgt:

$$\gamma_{tra} = 1,30 \text{ für Lastfälle des Transportzustandes}$$

$$\gamma_{geb} = 1,75 \text{ für alle anderen Lastfälle}$$

(6) Für die Bemessung von Deckenplatten mit Kragarmen darf die Momentenfläche des Kragmomentes über der Unterstützung nicht parabelförmig ausgerundet werden.

(7) Bei Deckenplatten mit Kragarmen darf der Ermittlung der Biegezugbewehrung des Deckenfeldes kein kleineres positives Feldmoment zugrunde gelegt werden als das Moment, das sich bei Annahme einer vollen einseitigen Einspannung des Deckenfeldes ergeben würde.

(8) Soweit bei Deckenplatten mit einer Breite über 750 mm Querbewehrung zur Aufnahme von Biegezugspannungen erforderlich ist, ist diese sinngemäß wie die Längsbewehrung zu bemessen und an dieser zu verankern. Für die Bemessung der Querstäbe darf dabei die Überlagerung der Spannungen aus der Querbiegung der Platte und der Verankerung der Längsstäbe unberücksichtigt bleiben.

2.1.4.4 Nachweis der Querkraft

Die maßgebende Querkraft (die größte unter ständiger Last und Verkehrslast auftretende Querkraft Q) darf nach DIN 1045:1988-07, Abschnitt 17.5.2, ermittelt werden. Der Grundwert der Schubspannung τ im Plattenquerschnitt darf die zulässige Schubspannung τ_0 gemäß Tabelle 9 nicht überschreiten.

2.1.4.5 Nachweis der Verankerung

(1) Die Verankerung erfolgt durch angeschweißte Querstäbe. Der Verbund zwischen Porenbeton und Bewehrung darf nicht in Rechnung gestellt werden.

(2) Die aus dem Querschnitt jedes einzelnen Stabes der Längsbewehrung und der rechnerischen Stahlspannung ermittelte Zugkraft Z_1 ist durch die angeschweißten Querstäbe auf den Porenbeton zu übertragen.

Die erforderliche Anzahl n der Querstäbe im Bereich zwischen Momentennullpunkt und Momentenmaximum darf für den Gebrauchslastfall nach folgender Gleichung ermittelt werden:

$$n \geq 4 \cdot Z_1^2 / (d_{qs} \cdot f_{ws})$$

Z_1 zu verankernde rechnerische Zugkraft für einen Längsstab [kN]

d_{qs} Querstabdurchmesser [mm]

f_{ws} Serienfestigkeit des Porenbetons gemäß Tabelle 9 [N/mm²]

(3) Zusätzlich ist nachzuweisen, dass die je Schweißknoten im Gebrauchslastfall zu übertragende Kraft nicht größer ist als 1/3 der Scherfestigkeit S gemäß Abschnitt 2.1.3.1 (6).

2.1.4.6 Anordnung der Tragbewehrung

Als Tragbewehrung sind in 50 cm breiten Platten bei einer Stützweite von ≤ 2 m mindestens drei, bei einer Stützweite von ≤ 5 m mindestens vier und bei einer Stützweite von > 5 m mindestens fünf Bewehrungsstäbe anzuordnen. Bei breiteren Deckenplatten sind entsprechend mehr Bewehrungsstäbe anzuordnen.

2.1.4.7 Anordnung der Querbewehrung

(1) Der Achsabstand der Querstäbe darf an keiner Stelle mehr als 500 mm (bei Plattenbreiten $b \leq 750$ mm) bzw. 333 mm (bei Plattenbreiten > 750 mm) betragen.

(2) In einem Bereich von den Plattenenden, dessen Länge höchstens der vierfachen Plattendicke entspricht, sind die Querstäbe nach Durchmesser und Abstand so festzulegen, dass in diesem Bereich 50 % der zu verankernden Zugkraft auf den Porenbeton übertragen werden kann (siehe Anlage 2).

(3) Im Bereich von Plattenenden sind mindestens drei Querstäbe mit einem Achsabstand von höchstens 200 mm anzuordnen.

(4) Die Abstände der übrigen zur Verankerung der Zugkraft notwendigen Querstäbe sind so festzulegen, dass diese die Achsabstände der ersten Querstäbe nicht unterschreiten. Dabei müssen hier mindestens zwei Querstäbe angeordnet sein

(5) Im Bereich eines Kragarms ist die gesamte Zugkraft innerhalb des am Kragarmrand beginnenden Bereiches der Länge $0,5 L_K$ (L_K siehe 2.1.1 (3)) durch Querstäbe zu verankern (siehe Anlage 3). Mindestens zwei Drittel der zu verankernden Zugkraft sind innerhalb der Länge $0,25 L_K$ zu verankern, wobei der erste Querstab nicht weiter als 35 mm vom Kragarmrand und der zweite Querstab nicht weiter als 50 mm (Achsabstand) vom ersten Querstab entfernt sein darf. Bei Kragarmlängen $L_K > 0,75$ m sind innerhalb des Bereiches der Länge $0,25 L_K$ vom Kragarmrand mindestens drei Querstäbe anzuordnen.

Im Feldbereich der Deckenplatten mit Kragarmlängen ist im Bereich der rechnerisch zugspannungsfreien Plattenoberseite auch mindestens die Hälfte der zu verankernden Zugkraft durch Querstäbe zu verankern. Sofern sich ein zugspannungsfreier Bereich nicht (z.B. bei abhebender Auflagerkraft des Deckenplattenendauflegers) oder nicht in genügendem Ausmaß ergibt, ist mindestens die Hälfte der zu verankernden Zugkraft im unmittelbaren Bereich des Deckenplattenendauflegers anzuordnen.

2.1.4.8 Nachweis der Durchbiegungen

(1) Die Durchbiegung der Deckenplatten ist in jedem Einzelfall nachzuweisen. Der rechnerische Nachweis der Durchbiegung ist sowohl für Kurzzeit- als auch für Langzeitbelastung zu führen. Die größte rechnerische Durchbiegung f_k für Kurzzeit- bzw. f_∞ für Langzeitbelastung darf in keinem Fall die folgenden Werte überschreiten:

1/300 der Stützweite für Deckenplatten im Feld

1/150 der Kragarmlänge für Auskragungen bei Linienlasten ≤ 1 kN/m

1/500 der Kragarmlänge für Auskragungen bei Linienlasten > 1 kN/m

(2) Bei der rechnerischen Ermittlung der Durchbiegung auf der Grundlage der Elastizitätstheorie darf angenommen werden, dass sich der Porenbeton im Zustand I befindet (ungerissene Zugzone).

(3) Für die Ermittlung der Durchbiegung ist für den Porenbeton der rechnerische Elastizitätsmodul E_b gemäß Tabelle 9 anzunehmen.

Das ideale Trägheitsmoment I_i darf vereinfachend für einen Rechteckquerschnitt der Breite b und der Dicke d ermittelt werden. Die Form des Plattenrandprofils sowie die durch die Bewehrung beanspruchte Fläche darf unberücksichtigt bleiben (Porenbeton-Bruttoquerschnitt).

(4) Die Durchbiegung f_∞ unter einer kriecherzeugenden Dauerlast darf nach der folgenden Beziehung ermittelt werden:

$$f_\infty = 1,3 \cdot f_k$$

Dabei ist f_k die nach den vorstehenden Absätzen ermittelte elastische Durchbiegung unter Eigenlast der Deckenplatte (einschließlich vorhandener Beläge und Putze) und 60 % der Summe der Verkehrslasten nach Abschnitt 1.2.

(5) Gegebenenfalls sind darüber hinausgehende Maßnahmen vorzusehen, um Schäden an Konstruktionen infolge Durchbiegung der Decke zu verhindern.

2.1.4.9 Nachweis der Auflagerpressungen

Für den Nachweis der Auflagerpressungen sind der Rechenwert der Porenbeton-Druckfestigkeit β_R gemäß Tabelle 9 und die Sicherheitsbeiwerte nach Abschnitt 2.1.4.3 (5) zugrunde zu legen.

2.1.4.10 Nachweis der Lagesicherheit

Die Lagesicherheit (Sicherheit gegenüber Abheben vom Auflager) von Deckenplatten mit Kragarm ist für die ungünstigste Laststellung wie folgt nachzuweisen:

$$\text{Standmoment/Abhubmoment} \geq 1,5$$

Dieser Nachweis ist für die einzelne Deckenplatte zu führen, ohne eine Querkraftübertragung von Deckenplatte zu Deckenplatte zu berücksichtigen. Der Nachweis ist auch für den Montagezustand zu führen.

2.2 Transport, Lagerung und Kennzeichnung

2.2.1 Transport und Lagerung

Die Deckenplatten sind so zu lagern und zu transportieren, dass Beschädigungen, insbesondere der Kanten und Auflagerflächen, vermieden werden.

2.2.2 Kennzeichnung

(1) Die Deckenplatten und der Lieferschein der Deckenplatten müssen vom Hersteller mit dem Übereinstimmungszeichen (Ü-Zeichen) nach den Übereinstimmungszeichen-Verordnungen der Länder gekennzeichnet werden. Die Kennzeichnung darf nur erfolgen, wenn die Voraussetzungen nach Abschnitt 2.3 erfüllt sind.

(2) Jede Deckenplatte ist an den Stirn- und/oder Längsseiten zu kennzeichnen. Alle Kennzeichnungen müssen gut lesbar und mindestens bis zum Einbau der Platten dauerhaft sein. Die Kennzeichnung muss folgende Angaben enthalten:

- Festigkeits- und Rohdichteklasse des Porenbetons
- Einbaulage der Deckenplatte, soweit diese nicht eindeutig aus der Form der Platte (z.B. am Randprofil) erkennbar ist
- Deckenplatten, die gemäß Abschnitt 3.1.4 als feuerbeständig eingestuft werden, sind mit dem roten "F" zu kennzeichnen
- Jeder Kragarm von Deckenplatten ist mit den Buchstaben "KRG" und der vorgesehenen freien Kragarmlänge in m zu kennzeichnen.
- Zeichen des Herstellwerks
- Herstellungstag der Deckenplatte
- Zulassungsnummer Z-2.1-4.1
- Übereinstimmungszeichen (Ü-Zeichen)

(3) Die Lieferscheine der Deckenplatten müssen mindestens die Angaben nach Absatz (2) und zusätzlich die folgenden Angaben enthalten:

- Hersteller und Herstellwerk
- Bezeichnung des Bauprodukts

2.3 Übereinstimmungsnachweis

2.3.1 Allgemeines

Die Bestätigung der Übereinstimmung des Bauprodukts mit den Bestimmungen dieser allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung muss für jedes Herstellwerk mit einem Übereinstimmungszertifikat auf der Grundlage einer werkseigenen Produktionskontrolle und einer regelmäßigen Fremdüberwachung einschließlich einer Erstprüfung des Bauprodukts nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen erfolgen.

Für die Erteilung des Übereinstimmungszertifikats und die Fremdüberwachung einschließlich der dabei durchzuführenden Produktprüfungen hat der Hersteller des Bauprodukts eine hierfür anerkannte Zertifizierungsstelle sowie eine hierfür anerkannte Überwachungsstelle einzuschalten.

Dem Deutschen Institut für Bautechnik ist von der Zertifizierungsstelle eine Kopie des von ihr erteilten Übereinstimmungszertifikats zur Kenntnis zu geben.

2.3.2 Werkseigene Produktionskontrolle

2.3.2.1 Allgemeines

(1) In jedem Herstellwerk ist eine werkseigene Produktionskontrolle einzurichten und durchzuführen. Unter werkseigener Produktionskontrolle wird die vom Hersteller vorzunehmende kontinuierliche Überwachung der Produktion verstanden, mit der dieser sicherstellt, dass die von ihm hergestellten Bauprodukte den Bestimmungen dieser allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung entsprechen.

(2) Die werkseigene Produktionskontrolle soll bei kontinuierlicher Produktion mindestens die in Tabelle 11 aufgeführten Maßnahmen einschließen.

Tabelle 11: Prüfungen der werkseigenen Produktionskontrolle

Eigenschaften	Prüfgrundlage	Häufigkeit	Bemerkungen
Abmessungen	DIN EN 991: 1995-09	mindestens einmal wöchentlich an mindestens 3 Proben	
Trockenrohdichte	DIN EN 678: 1994-02	mindestens einmal wöchentlich je Rohdichteklasse, jedoch auch mindestens je 1000 m ³ gehärteten Porenbetons	
Druckfestigkeit	DIN EN 679: 1994-02	mindestens einmal wöchentlich je Festigkeitsklasse, jedoch auch mindestens je 1000 m ³ gehärteten Porenbetons	
Durchbiegung nur für Deckenplatten der Festigkeits- klasse 6,6	DIN EN 1356: 1997-02	mindestens einmal monatlich für einen Plattentyp an jeweils mindestens 2 Platten	Siehe Abschnitt 2.3.2.2
Schwinden	DIN EN 680: 1994-02	mindestens einmal halbjährlich	
Bewehrungs- eigenschaften	DIN 488-5: 1986-06 und DIN 488-6: 1986-06	soweit ein Herstellwerk die Betonstahlmatten selbst herstellt, mindestens 3 Proben pro Arbeitstag (auch von Beton- stahlmatten-Ergänzungen gemäß Abschnitt 2.1.3.1 (7))	Siehe Abschnitt 2.1.3 und 2.3.2.3

Eigenschaften	Prüfgrundlage	Häufigkeit	Bemerkungen
Korrosionsschutz für BSt 500G und S235JRG2	Verarbeitungs- und Prüfvorschrift	Verarbeitungs- und Prüfvorschrift	Siehe Abschnitt 2.3.2.4
Wärmeleitfähigkeit	DIN 52612-1: 1979-09	mindestens einmal in zwei Monaten an mindestens einer der gefertigten Rohdichteklassen, wobei jedoch jede gefertigte Rohdichteklasse innerhalb eines Jahres mindestens einmal geprüft sein muss	Siehe Abschnitt 2.1.2 (5) und 2.3.2.2
Sorptionsfeuchte	DIN 52620: 1991-04	mindestens einmal vierteljährlich bei jeder gefertigten Rohdichteklasse. Die Häufigkeit darf auf einmal jährlich reduziert werden, wenn die ständige Erfüllung der Anforderungen mindestens zwei Jahre nachgewiesen wurde.	Siehe Abschnitt 2.1.2 (6) und 2.3.2.2

(3) Die Ergebnisse der werkseigenen Produktionskontrolle sind aufzuzeichnen und auszuwerten. Die Aufzeichnungen müssen mindestens folgende Angaben enthalten:

- Bezeichnung des Bauprodukts bzw. des Ausgangsmaterials und der Bestandteile
- Art der Kontrolle oder Prüfung
- Datum der Herstellung und der Prüfung des Bauprodukts bzw. des Ausgangsmaterials oder der Bestandteile
- Ergebnis der Kontrollen und Prüfungen und, soweit zutreffend, Vergleich mit den Anforderungen
- Unterschrift des für die werkseigene Produktionskontrolle Verantwortlichen

(4) Die Aufzeichnungen sind mindestens fünf Jahre aufzubewahren und der für die Fremdüberwachung eingeschalteten Überwachungsstelle vorzulegen. Sie sind dem Deutschen Institut für Bautechnik und der zuständigen obersten Bauaufsichtsbehörde auf Verlangen vorzulegen.

(5) Bei ungenügendem Prüfergebnis sind vom Hersteller unverzüglich die erforderlichen Maßnahmen zur Abstellung des Mangels zu treffen. Bauprodukte, die den Anforderungen nicht entsprechen, sind so zu handhaben, dass Verwechslungen mit übereinstimmenden ausgeschlossen werden. Nach Abstellung des Mangels ist - soweit technisch möglich und zum Nachweis der Mängelbeseitigung erforderlich - die betreffende Prüfung unverzüglich zu wiederholen.

2.3.2.2 Fertigteile

Durchbiegung für Deckenplatten der Festigkeitsklasse 6,6

(1) Die gemessene maximale Durchbiegung f_p unter Gebrauchslast der zu prüfenden Deckenplatte darf die nach Abschnitt 2.1.4.8 rechnerisch ermittelte Kurzeitdurchbiegung f_R um nicht mehr als 10 % überschreiten.

(2) Bei der Prüfung der Durchbiegung darf im Rahmen der werkseigenen Produktionskontrolle die Ermittlung der Bruchlast entfallen.

(3) Ergibt sich bei der Prüfung gegenüber der rechnerischen Belastung eine andere Lastform oder -verteilung (Ersatzlast), so darf die Auswirkung dieser abweichenden Lastanordnung auf die Durchbiegung berücksichtigt werden.

Wärmeleitfähigkeit und Sorptionsfeuchte

(4) Der Messwert der Wärmeleitfähigkeit $\lambda_{10, tr}$, darf die Werte nach Tabelle 6 nicht überschreiten.

(5) Für die Prüfung der Wärmeleitfähigkeit und der Sorptionsfeuchte dürfen die Probekörper als unbewehrte Blindstücke in der gleichen Gießform mit den Deckenplatten hergestellt werden.

(6) Im Rahmen der werkseigenen Produktionskontrolle darf die Wärmeleitfähigkeit in Absprache mit der Überwachungsstelle auch nach DIN 52 616:1977-11 ermittelt werden.

2.3.2.3 Bewehrung

(1) Der Nachweis, dass das Ausgangsmaterial für die Betonstahlmatten und die zusätzlich eingeschweißten Stäbe die Anforderungen nach Abschnitt 2.1.3 erfüllt, ist bei Bewehrungsdraht aus der Stahlsorte BSt 500 G oder aus nichtrostendem Stahl nach Zulassung anhand eines Lieferscheins gemäß DIN 488-1:1984-09 und bei Rundstahl der Stahlsorte S235JRG2 an Hand eines Abnahmeprüfzeugnisses "3.1.B" nach DIN EN 1024:1995-08 zu erbringen.

(2) Für die Prüfungen der Plattenbewehrung gilt DIN 488-06:1986-06, Abschnitt 4. Bei der Prüfung der geschweißten Betonstahlmatten darf der in DIN 488-6:1986-06, Tabelle 4, Spalte 5, angegebene Prüfumfang proportional verringert werden, wenn die monatliche Durchschnittsproduktion der Betonstahlmatten kleiner als 1000 t ist.

(3) Die Proben dürfen auch aus einer Betonstahlmatte entnommen werden, wenn dabei verschiedene Längs- und Querstäbe erfasst werden. Die Proben dürfen derselben Wärmebehandlung unterlegen haben wie die Deckenplatten.

(4) Abweichend von DIN 488-6:1986-06, Abschnitt 3.3.2, darf der Dauerschwingversuch entfallen.

(5) Abweichend von DIN 488-5:1986-06, Abschnitt 4.1, ist die Bruchdehnung auf einer Strecke zu messen, die keine Schweißstellen enthält.

(6) Die vorstehend getroffenen Festlegungen gelten auch dann, wenn die als Deckenplattenbewehrung verwendeten geschweißten Betonstahlmatten nicht im Herstellwerk der Deckenplatten gefertigt werden. Die Anlieferung solcher Betonstahlmatten muss mit Lieferschein erfolgen, der sämtliche gemäß DIN 488-1:1984-09, Abschnitt 6, erforderlichen Angaben enthält.

2.3.2.4 Korrosionsschutz für BSt 500 G und S235JRG2

(1) Das Korrosionsschutzmittel ist vom Hersteller mit Abnahmeprüfzeugnis "3.1.B" nach DIN EN 10204:1995-08 zu liefern.

(2) Die bedingungsgemäße Aufbringung des Korrosionsschutzmittels ist nach Vorgabe der Verarbeitungs- und Prüfvorschrift zu überwachen. Die dort angegebenen zu messenden Werte sind aufzuzeichnen.

(3) Mindestens zweimal jährlich ist der Korrosionsschutz mit dem Kurzzeitverfahren (Verfahren 1 oder 2) nach DIN EN 990:1995-09 zu überwachen. Das zu verwendende Verfahren ist von der fremdüberwachenden Stelle festzulegen.

2.3.3 Fremdüberwachung

(1) In jedem Herstellwerk ist die werkseigene Produktionskontrolle durch eine anerkannte Prüfstelle regelmäßig zu überprüfen. Die Prüfungen nach Tabelle 12 Teil 1 sind von einer Stelle aus dem Verzeichnis der Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstellen nach den Landesbauordnungen, Teil IIa, Lfd. Nr. 1.6/1 durchzuführen. Für die Prüfungen nach Tabelle 12, Teil 2 gilt Lfd. Nr. 2.1/1, letzter Absatz.

(2) Im Rahmen der Fremdüberwachung ist eine Erstprüfung des Bauprodukts durchzuführen, bei der alle in Tabelle 12 angegebenen Eigenschaften zu prüfen sind. Es können auch Proben für Stichprobenprüfungen gemäß Tabelle 12 entnommen werden. Die Probenahme und Prüfungen obliegen jeweils der anerkannten Überwachungsstelle.

(3) Die Ergebnisse der Zertifizierung und Fremdüberwachung sind mindestens fünf Jahre aufzubewahren. Sie sind von der Zertifizierungsstelle bzw. der Überwachungsstelle dem Deutschen Institut für Bautechnik und der zuständigen obersten Bauaufsichtsbehörde auf Verlangen vorzulegen.

Tabelle 12: Prüfungen der Fremdüberwachung

Eigenschaften	Prüfgrundlagen	Bemerkungen
Teil 1 Abmessungen, Trockenrohddichte, Druckfestigkeit, Schwinden, Bewehrung und Korrosionsschutz; Prüfungen mindestens zweimal jährlich Prüfungen mindestens einmal jährlich		
Abmessungen	DIN EN 991: 1995-09	
Trockenrohddichte	DIN EN 678: 1994-02	
Druckfestigkeit	DIN EN 679: 1994-02	
Durchbiegung für Deckenplatten der Festigkeitsklasse 6,6	DIN EN 1356: 1997-02	Für jeden Deckenplattentyp sind Durchbiegung und Bruchlast mindestens einmal jährlich zu ermitteln; die sich gegenüber der zulässigen Belastung ergebende Bruchsicherheit ist festzustellen und aufzuzeichnen. Für die Durchbiegung gilt Abschnitt 2.3.2.2 (1).
Schwinden	DIN EN 680: 1994-02	
Bewehrungseigenschaften	DIN 488-5: 1986-06 und DIN 488-6 : 1986-06	Wird hinsichtlich der geschweißten Betonstahlmatten durch die innerhalb des ersten Jahres nach Produktionsaufnahme durchgeführten Fremdüberwachungen die Sicherstellung einer gleichmäßigen und bedingungsgemäßen Produktion der Betonstahlmatten bestätigt, darf der zeitliche Abstand für die von der fremdüberwachenden Stelle vorzunehmenden Überprüfungen abweichend von der Festlegung nach DIN 488-6:1986-06, Abschnitt 5.1.2, auf 6 Monate heraufgesetzt werden.
Korrosionsschutz für BSt 500G und S235JRG2	DIN EN 990 1995-09	Die Eignung des Korrosionsschutzsystems ist einmal vor dessen Anwendung mit dem Verfahren 1 und 2 zu beurteilen. Die Ergebnisse der nach der Verarbeitungs- und Prüfvorschrift durchgeführten werkseigenen Produktionskontrolle und des von der fremdüberwachenden Stelle festgelegten Kurzzeitversuches sind zu überprüfen.
Teil 2 Wärmeleitfähigkeit, Sorptionsfeuchte		
Erstprüfung Wärmeleitfähigkeit und Sorptionsfeuchte sind für jede Rohdichteklasse im Rahmen einer Erstprüfung durch eine hierfür anerkannte Prüfstelle zu prüfen. Dem Deutschen Institut für Bautechnik ist eine Kopie des Erstprüfberichts zur Kenntnis zu geben.		
Regelüberwachungsprüfungen		
Wärmeleitfähigkeit	DIN 52612-1 : 1979-09	Prüfungen mindestens einmal jährlich an mindestens einer der gefertigten Rohdichteklassen
Sorptionsfeuchte	DIN 52620 : 1991-04	Prüfungen mindestens einmal jährlich an jeder der gefertigten Rohdichteklassen

3 Bestimmungen für Entwurf und Bemessung

3.1 Entwurf und Bemessung von Decken

Allgemeines

- (1) Beim Entwurf der Decken müssen die im Abschnitt 1.2 angegebenen Bedingungen für die Anwendung eingehalten werden.
- (2) Es ist in jedem Einzelfall ein statischer Nachweis zu führen. Der Nachweis darf auch mit Hilfe von Bemessungstabellen erfolgen, die von einem Prüfer für Baustatik allgemein geprüft sind (Typenprüfung).
- (3) Die Bemessung der einzelnen Deckenplatten hat entsprechend Abschnitt 2.1.4 zu erfolgen, soweit im Folgenden nicht weitergehende Bestimmungen zu beachten sind.

3.1.2 Wärmeschutz

Für die Berechnung des Wärmeschutzes von Decken aus Deckenplatten nach dieser allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung gilt DIN 4108. Die Bemessungswerte der Wärmeleitfähigkeit λ_R der Porenbeton-Deckenplatten sind Tabelle 13 zu entnehmen.

Tabelle 13: Bemessungswerte für die Wärmeleitfähigkeit

Rohdichteklasse R_d	Wärmeleitfähigkeit λ in [W/mK]
0,45	0,12
0,50	0,13
0,55	0,14
0,60	0,16
0,65	0,18
0,70	0,18
0,80	0,21

3.1.3 Schallschutz

Für den Nachweis des Schallschutzes der Decken gilt DIN 4109:1989-11. Die flächenbezogene Masse der unbedeckten Decke (Rohdecke) ist dabei gemäß Beiblatt zu DIN 4109:1989-11, Abschnitt 2.6.3, zu ermitteln. Die Anforderungen an flankierende Bauteile sind DIN 4109:1989-11 zu entnehmen.

3.1.4 Brandschutz

- (1) Für die Einstufung der Decken in Feuerwiderstandsklassen nach DIN 4102-2:1977-09 gelten die Bestimmungen von DIN 4102-4:1994-03, Abschnitt 3.5.
- (2) Eine Einstufung in Feuerwiderstandsklassen nach DIN 4102-2:1977-09 ist nur dann zulässig, wenn auch die die Deckenplatten tragenden Konstruktionen hinsichtlich ihrer Feuerwiderstandsfähigkeit mindestens in die gleiche Feuerwiderstandsklasse eingeordnet werden können.

3.1.5 Feuchtigkeitsschutz

Der Herstellung der Abdichtungen von vor den Außenwandbereich auskragenden Deckenplattenbereiche (z.B. für Balkone, Loggien, Terrassen) gegen Niederschlagswasser u.ä. ist DIN 18 195-5:1984-02 Abschnitt 7.3 zugrunde zu legen. Dabei sind auch die Stirnseiten und die entsprechenden seitlichen Ränder der Auskragungen dauerhaft abzudichten. Die Ränder der Auskragungen sind außerdem mit Tropfnasen zu versehen, (z. B. durch überstehende, entsprechend ausgebildete Plattenrandabdeckungen).

Die Unterseiten der Auskragungen sind ebenfalls gegen Witterungseinflüsse zu schützen.

3.2 Entwurf und Bemessung von Deckenscheiben

3.2.1 Allgemeines

Der Nachweis der Deckenscheiben aus Deckenplatten nach dieser allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung ist in jedem Einzelfall zu erbringen.

Dafür gelten die folgenden Regelungen, soweit kein genauere Nachweis geführt wird.

3.2.2 Deckenscheiben ohne Aufbeton

Diese Deckenscheiben ohne Aufbeton dürfen nur in üblichen Hochbauten und unter folgenden Bedingungen ausgeführt werden:

3.2.2.1 Scheibenbelastung parallel zur Plattenspannrichtung

- Scheibenabmessung in Plattenspannrichtung = Plattenlänge ≤ 6 m
- Scheibenabmessung senkrecht zur Plattenspannrichtung ≤ 8 m
- Für die maximale Querkraft in [kN] gilt
$$Q \leq 3 \cdot h$$
 bei Scheibenstützweiten ≤ 6 m
$$Q \leq 2 \cdot h$$
 bei Scheibenstützweiten ≤ 8 m
mit h = Scheibenhöhe in [m]
- Das Verhältnis Deckenscheibenstützweite/Deckenscheibenhöhe ist $\leq 2,0$
- Es dürfen nur Deckenplatten mit Plattendicke ≥ 200 mm und Plattenrandprofil DD, DX und DZ gemäß Anlage 1 verwendet werden
- Die Deckenscheibenfelder müssen von in gleicher Ebene liegenden Stahlbetonringankern, die über alle tragenden und/oder aussteifenden Wänden anzuordnen sind, umschlossen werden. Für Bewehrung und Ausführung der Stahlbetonringanker gilt DIN 1053-1:1996-11, Abschnitt 8.2.1
- In jeder Verfüllnut ist ein von Ringanker zu Ringanker durchgehender Bewehrungsstab BSt 500 S einzulegen, der für die Aufnahme der Querkraft in der Plattenfuge zu dimensionieren und in den Ringankern zu verankern ist. Die Deckung des Stabes durch Beton oder Zementmörtel muss allseitig mindestens 10 mm betragen.

3.2.2.2 Scheibenbelastung rechtwinklig zur Plattenspannrichtung

- Die in Scheibenebene auf die Deckenscheibe wirkende Last darf 3 kN/m nicht überschreiten
- Es dürfen nur Deckenplatten mit Plattendicke ≥ 200 mm und Plattenrandprofil DD, DX und DZ gemäß Anlage 1 verwendet werden
- Die Deckenscheibenfelder müssen von in gleicher Ebene liegenden Stahlbetonringankern, die über allen tragenden und/oder aussteifenden Wänden anzuordnen sind, umschlossen werden. Für Bewehrung und Ausführung der Ringanker gilt DIN 1053-1:1996-11, Abschnitt 8.2.1
- In jeder Verfüllnut ist ein von Ringanker zu Ringanker durchgehender Bewehrungsstab BSt 500 S, $\varnothing 8$ mm, einzulegen und in den Ringankern zu verankern. Die Deckung des Stabes durch Beton oder Zementmörtel muss allseitig mindestens 10 mm betragen

3.2.3 Deckenscheiben mit bewehrtem Aufbeton

(1) Der Aufbeton aus Normalbeton ist so zu bemessen und zu bewehren, dass er zusammen mit dem Zugband (i.d.R. einem Stahlbetonringanker) in der Lage ist, ohne die Berücksichtigung der Tragfähigkeit der Fertigteile die Scheibenbeanspruchungen in die Scheibenauflager abzutragen.

(2) Bei der Festlegung der Abmessungen und der Bemessung der Deckenscheiben ist dem unterschiedlichen Werkstoffverhalten (z.B. Schwinden) von Porenbeton und Aufbeton Rechnung zu tragen.

4 Bestimmungen für die Ausführung

4.1 Ausführung von Decken

4.1.1 Einbau und Auflagerung der Deckenplatten

(1) Deckenplatten mit Beschädigungen, die einen Einfluss auf die Tragfähigkeit haben, dürfen nicht eingebaut werden.

(2) Bei Auflagerung der Deckenplatten auf Wände aus Mauerwerk oder gleichzustellenden Wandbauarten sind Auflagertiefen kleiner als 70 mm unzulässig. Die Deckenplatten sind im Mörtelbett aus Mörtel der Mörtelgruppe III nach DIN 1053-1:1996-11, Tabelle A.1, Zeile 11, zu verlegen. Anstelle von Mörtel dürfen andere ausgleichende Zwischenlagen verwendet werden, wenn nachteilige Folgen für die Standsicherheit (z.B. Aufnahme von Querkzugspannungen), die Verformung sowie den Schall- und Brandschutz ausgeschlossen sind. Bei Auflagerung auf Mauerwerk aus Plansteinen darf das Mörtelbett entfallen.

(3) Werden die Deckenplatten auf gemauerte Wände aufgelegt, ist die Verbindung mit den Wänden entsprechend DIN 1053-1:1996-11, Abschnitt 8.1.4, auszuführen. Bei anderen Wandbauarten sind für den Anschluss der Deckenplatten an die Wände sinngemäß mindestens die gleichen Maßnahmen durchzuführen, sofern für diese Bauarten der Anschluss nicht auf eine andere Art gefordert wird.

(4) Bei vollflächiger Auflagerung der Deckenplatten auf Stahlträgern, ebenen Stahlbetonfertigteilen oder Brettschichtholzkonstruktionen darf auf eine Verlegung im Mörtelbett verzichtet werden. Die Tiefe des Auflagers muss in diesem Fall mindestens 50 mm oder 1/80 der Plattenstützweite betragen, wobei der größere Wert maßgebend ist. Die Auflagerpressung ist nachzuweisen.

(5) Bei Verlegen von Deckenplatten auf Brettschichtholzkonstruktionen ist die Holzkonstruktion durch Dichtungstreifen so abzudichten, dass bis zum Erhärten des Betons der Fugen, Ringanker und Scheibenauflegerbereiche keine Feuchtigkeit an die Holzfläche gelangt.

4.1.2 Nachträgliches Kürzen von Deckenplatten

(1) Die Deckenplatten dürfen nur in den vom Herstellwerk ausgelieferten Abmessungen eingebaut werden. In Ausnahmefällen dürfen die Deckenplatten nachträglich durch Beauftragte des Herstellwerks gekürzt werden, wenn dadurch die Standsicherheit, insbesondere die Verankerung der Zugkraft in der Bewehrung gemäß Abschnitt 2.1.4.5, nicht beeinträchtigt wird.

(2) Kragarme dürfen nicht gekürzt werden.

(3) Für das Kürzen der Deckenplatten dürfen nur technische Hilfsmittel (Trennscheiben, Sägen) benutzt werden, die eine Zerstörung des Porenbetongefüges und der Bewehrungsverankerung vermeiden. Die Schnittflächen von Stählen aus BSt 500 G und S235JRG2 sind mit einem Korrosionsschutz zu versehen.

4.1.3 Aussparungen in Deckenplatten

(1) An Deckenplatten dürfen keine Stemmarbeiten vorgenommen werden. Das Fräsen, Sägen oder Bohren eines einzelnen Loches senkrecht zur Plattenfläche bis zu 150 mm Durchmesser ist jedoch zulässig, wenn der Plattenquerschnitt hierdurch um nicht mehr als 25 % vermindert wird und für den verbleibenden Querschnitt die Tragfähigkeit gesondert nachgewiesen ist. Wird das Loch außerhalb des Herstellwerks der Deckenplatte hergestellt, gilt Abschnitt 4.1.2 sinngemäß.

(2) Aussparungen in den Randplatten von Auskragungen sind unzulässig.

4.1.4 Belastung der Deckenplatten während des Montagezustands

(1) Deckenplatten (ohne und mit Kragarmen) mit Plattenrandprofilen gemäß Anlage 1 dürfen vor dem Vermörteln der Fugen und vor dem ausreichenden Erhärten des Fugenmörtels ohne das Auslegen von lastverteilenden Laufbohlen betreten oder befahren werden, wenn die dabei auftretenden Einzellasten den Wert von 1 kN nicht überschreiten und die Tragfähigkeit der Deckenplatten für diesen Lastfall nachgewiesen ist.

(2) Unmittelbar an Deckenrändern oder Aussparungen (z.B. für Treppenläufe) verlegte Deckenplatten dürfen ohne Laufbohlen nur dann belastet werden, wenn der freie Rand dieser Platten in nahezu voller Länge durch Wände oder andere Bauteile unterstützt ist.

(3) Werden die vorstehend genannten Bedingungen nicht eingehalten, so ist die Aufnahme der Lasten durch die dann erforderlichen lastverteilenden Laufbohlen und durch die Deckenplatten nachzuweisen.

4.1.5 Vermörteln der Fugen

Alle Längs- und Querfugen der Deckenplatten sind voll zu vermörteln. Für die Verfüllung ist ein Mörtel der Mörtelgruppe III nach DIN 1053-1:1996-11, Tabelle A1, Zeile 11, oder Beton der Festigkeitsklasse $\geq$ B 15 bzw. C12/15 zu verwenden.

4.1.6 Aufbeton

(1) Bei den Decken, auf die nach Abschnitt 1.2 (4) ein bewehrter Aufbeton aufzubringen ist, darf das Verfüllen der Deckenplattenfugen und das Herstellen des Aufbetons in einem Arbeitsgang vorgenommen werden. In diesem Fall ist ein Beton zu verwenden, dessen Konsistenz und Kornzusammensetzung des Zuschlags auf die Querschnitte der Verfüllnut (vgl. Anlage 1) abgestimmt ist. Der Durchmesser des Größtkorns des Zuschlags für den Beton darf in diesem Fall 8 mm nicht überschreiten.

(2) Die für die Bewehrung des Aufbetons erforderliche Deckung nach DIN 1045:1988-07, Tabelle 10 bzw. DIN 1045-1:2001-07, Abschnitt 6.3, ist einzuhalten.

(3) Der Abstand von Bewehrungsstäben der senkrecht zu den Plattenfugen anzuordnenden konstruktiven Bewehrung des Aufbetons bei Deckenplatten mit Kragarm darf im Bereich der Auskragung nicht größer sein als 200 mm. Am Kragarmende sind im Bereich $0,25 \cdot L_K$ zusätzlich zur konstruktiven Bewehrung des Aufbetons von Auskragungen mindestens 2 Bewehrungsstäbe BSt 500 S, Durchmesser 6 mm, anzuordnen. Bei Kragarmlängen $L_K > 1,0$ m sind mindestens 3 Bewehrungsstäbe anzuordnen.

4.1.7 Umwehrungen von Auskragungen

(1) Umwehrungen von Auskragungen sind so auszuführen, dass das Moment aus der Horizontallast in Holmhöhe gemäß DIN 1055-3:1971-06, Abschnitt 7.1.1, sicher in die Deckenplatten eingeleitet wird. Die Aufnahme der aus den Umwehrungen resultierenden Beanspruchungen durch die Deckenplatten muss nachgewiesen sein.

(2) Der Abstand von ggf. vorhandenen Geländerpfosten untereinander darf nicht größer sein als zwei Plattenbreiten der verwendeten Deckenplatten. Außerdem darf der Pfostenabstand 1,50 m nicht überschreiten. Der Anschluss der Pfosten an die Deckenplatte muss nachgewiesen sein.

(3) Unmittelbar an Auskragungsecken dürfen keine Geländerpfosten angeordnet werden. Ihr Abstand von den Kragarmecken muss mindestens 200 mm betragen. Geländerpfosten oder sonstige Bauteile dürfen nicht mittels Aussparungen oder großer Bohrungen o.ä. in den auskragenden Deckenplatten befestigt werden (vgl. Abschnitt 4.1.3).

4.2 Ausführung von Deckenscheiben nach Abschnitt 3.2.2 und 3.2.3

(1) Die Verfüllnuten der Deckenplatten sind mit Zementmörtel nach DIN 1045:1988-07, Abschnitt 6.7.1 oder Beton mindestens der Festigkeitsklasse B15 bzw. C12/15, die Ringanker, Ringbalken und Scheibenauflagerbereiche sind mit Beton mindestens der Festigkeitsklasse B15 bzw. C12/15 auszufüllen, bei Deckenscheiben mit bewehrtem Aufbeton nach Abschnitt 3.2.3 ist Beton mindestens der Festigkeitsklasse B25 bzw. C20/25 zu verwenden. Vor dem Verfüllen sind diese Bereiche sorgfältig zu säubern und ausreichend anzunässen.

(2) Bei Deckenscheiben mit bewehrtem Aufbeton sind der Füllbeton der Deckenplatten-
nuten und der Aufbeton in einem Arbeitsgang, zumindest aber "frisch auf frisch" ein-
zubringen bzw. aufzubringen.

(3) Vor dem ausreichenden Erhärten des Vergussmörtels bzw. des Vergussbetons und
ggf. des Aufbetons (Wirksamwerden der Deckenscheibe) ist die Standsicherheit der
Unterkonstruktion durch andere Maßnahmen sicherzustellen.

(4) Der bewehrte Aufbeton ist mit der Verfüllnut durch Bewehrungsstäbe $\varnothing 6$ mm
BSt 500 S (z.B. Steckbügel, deren Stabenden rechtwinklig zur Plattenfugenrichtung in die
Aufbetonebene abgebogen werden) zu verbinden. Es sind mindesten 3 Stäbe je m
Verfüllnut bzw. mindestens 4 Stäbe je m^2 Deckenfläche anzuordnen.

Dr.-Ing. Hartz

Beglaubigt